

Liebe Familie Strewe, lieber Dirk Jordan, sehr geehrte Mitglieder des Senates, sehr geehrte Frau Bezirksstadträtin Schellenberg, sehr geehrte Bezirksverordnetinnen und –verordnete, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Was für eine beeindruckende und starke Frau! Das war unser Gedanke, als wir vor etwa vier Jahren in einer Publikation von Dirk Jordan über Lucie Strewe lasen. In unmenschlichen Zeiten hat sie die Menschlichkeit nicht aufgeben und dafür sich und ihre Familie in Gefahr gebracht. Sie hat ganz im Stillen verfolgten Juden geholfen. Und vor allem das Stille und Unprätentiöse dabei machte und macht sie für uns zur Heldin und zum Vorbild.

Vor etwa zwei Jahren haben wir uns als Familie entschieden, dass es für uns an der Zeit ist, uns auch über den persönlichen Bereich hinaus für Menschlichkeit und Toleranz in unserer Gesellschaft zu engagieren. Unter dem Eindruck rassistischer Bewegungen wie Pegida, des Erstarkens rechtspopulistischer Parteien wie der AfD sowie des Vordringens rechtsextremistischen Gedankenguts bis weit in die Mitte der Gesellschaft wollten wir dem Vorbild Lucie Strewes folgen und uns mit einer Stiftung für mehr Menschlichkeit einsetzen.

Die Lucie Strewe Stiftung unterstützt und initiiert seitdem Projekte für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit.

An dieser Stelle möchte ich vor allem der in Deutschland lebenden Enkelin von Lucie Strewe, Sunni Strewe, danken, die uns und unsere Stiftung von Anfang an als Kuratorin begleitet hat. Bereichernd war und ist daneben der Kontakt zu den weiteren Nachfahren von Lucie Strewe, die auf der Südhalbkugel wohnen und – unglaublicherweise – die weite Reise nach Berlin auf sich genommen haben. Danke, dass ihr heute so zahlreich da seid! Und ohne den schon erwähnten Dirk Jordan gäbe es weder die Stiftung noch die heutige Platzbenennung. Auch dafür unser herzlichster Dank! Last but not Least möchten wir dem Bezirksamt und den Bezirksverordnetinnen und –verordneten der BVV Steglitz-Zehlendorf danken. Es war eine kluge Entscheidung, diesem stillen

und bislang namenlosen Platz den Namen einer ebenso stillen und bislang unbekanntes Heldin zu geben. Danke!

Ein erstes Projekt der Lucie Strewe Stiftung war die Realisierung einer großen Anne-Frank-Ausstellung gemeinsam mit dem Anne Frank Zentrum an einem Gymnasium in Ostsachsen. Die Initiative dafür hatten wir vor allem unserer Tochter Hannah zu verdanken, die ein Jahr im Anne Frank Haus in Amsterdam gearbeitet hatte. Ein buntes Rahmenprogramm mit Konzerten, Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen rundete die dreiwöchige Ausstellung ab. Schulklassen aus allen Gymnasien in der Region besuchten die Ausstellung und setzten sich intensiv mit Rassismus und Intoleranz im Dritten Reich, aber auch heutzutage auseinander. 23 Peerguides wurden vom Anne Frank Zentrum ausgebildet und angeleitet, eigene kleine Projekte gegen Rassismus durchzuführen, bei denen wir ihnen im Anschluss dann auch halfen, wie beispielsweise bei der Organisation eines Toleranztages.

Weitere Projekte folgten. So unterstützten wir beispielsweise ein interkulturelles Kochprojekt mit Flüchtlingen sowie eine Schulung für ehrenamtliche HelferInnen in der Flüchtlingsarbeit im Umgang mit rechten Provokationen und initiierten ein Projekt der Jugendbeteiligung in einer Gemeinde in Ostsachsen.

Auch wenn wir selbst seit kurzem nicht mehr in Sachsen wohnen, werden der Sitz der Stiftung und der Schwerpunkt ihrer Arbeit weiterhin dort bleiben. Aktuell sind wir im Gespräch mit jungen Künstlern, die ein interkulturelles Projekt planen. In unserer neuen Heimat bei Flensburg planen wir die Zusammenarbeit mit einem jungen Verein, der einen historischen Kutter der Dänischen Heimwehr und damit ein Kriegsschiff zum Friedensschiff umgewidmet hat und dort bunte Toleranzprojekte durchführen möchte.

Bei all unseren Aktivitäten bleibt Lucie Strewe und ihre unerschrockene Haltung unser unerreichbares Vorbild.

Wie schön, dass ihr heute dieser Platz gewidmet wird und sie dadurch noch mehr Menschen bekannt und vielleicht ebenfalls zum Vorbild wird.

Vielen Dank!